

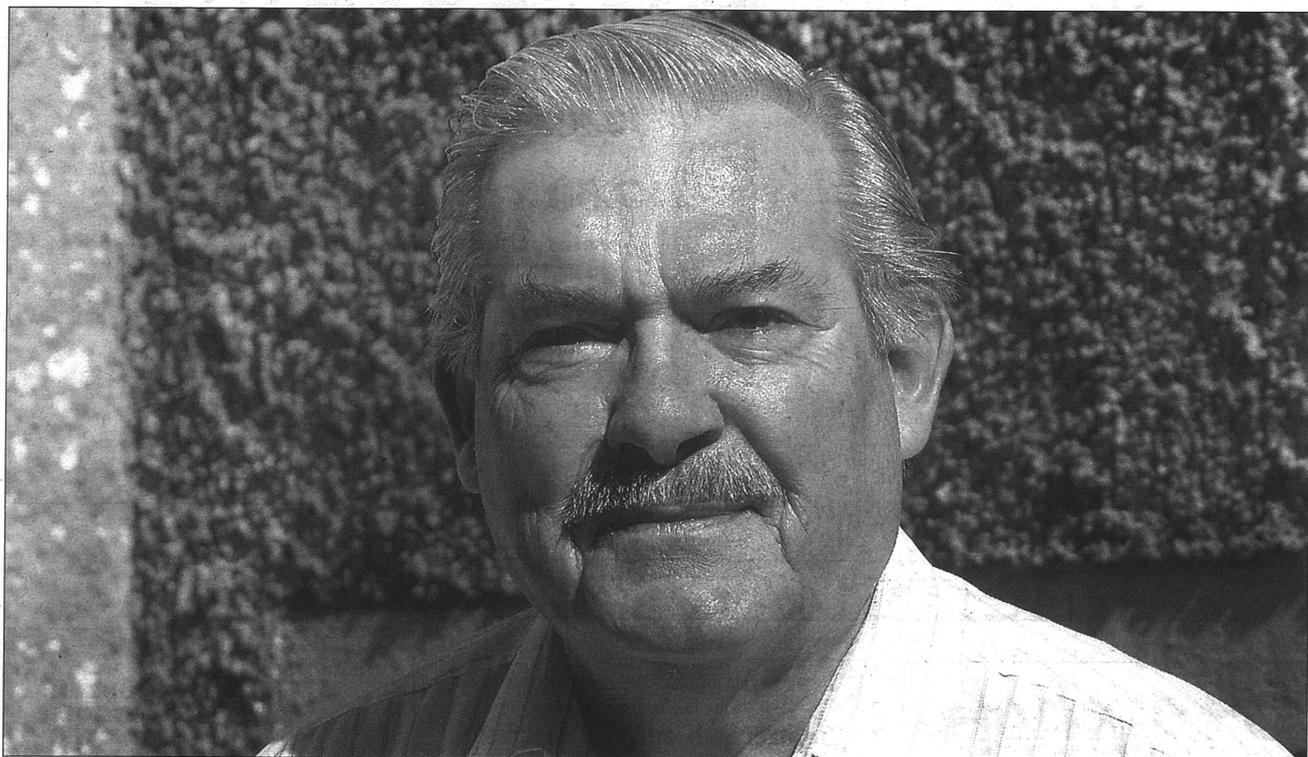
BRUGG: Max Härdi musikalisches Finale

Das Spiel ist aus – er will es so

Für Max Härdi hat der diesjährige Rutenzug eine besondere Bedeutung. Es ist der 45. und letzte, an dem er als Kornettspieler im Corps des Musikvereins Brugg-Windisch mitmarschiert. Dann gibt er das Instrument ab. Im Vorfeld seines endgültigen Jugendfest-Finales sprach der 70-Jährige über Erinnerungen und Abschied von einer Tradition, die einen Grossteil seines Lebens prägte.

Ursula Burgherr

Max Härdi hat zum Interview (zwei Tage vor dem Jugendfest) viel Material aus einem langen Musikerleben mitgebracht. Da ist zum Beispiel die goldene Plakette, mit der er am Musiktag Villnachern 2006 als kantonalen Ehrenveteran ausgezeichnet wurde. Oder der hübsche kleine Zinnbecher, stellvertretend für 14 seiner Sorte, die Härdi immer wieder für praktisch lückenlose wöchentliche Probenbesuche verliehen bekam. Zahllose Zeitungsausschnitte hat er gesammelt aus der Geschichte des Musikvereins Brugg-Windisch, dessen «langjährigstes» Mitglied er im Moment ist. Damit verbindet sich auch ein Stück Zeitgeschichte, das zurückführt bis in die 50er-Jahre, in denen der Musikverein noch Arbeitermusik hiess und eine Zeit lang nicht mehr am Jugendfest teilnehmen durfte, weil er für die bürgerliche Brugger Gesellschaft «nicht standesgemäss war». In den Sechzigern, als die Kluft zwischen Arbeiter- und Mittelklasse kleiner wurde, reichte man sich dann versöhnlich die Hand, und die Arbeitermusik marschierte wieder im Rutenzug mit. Auch



Ein Musikveteran geht «in Pension»: Max Härdi vor seinem letzten Jugendfest

Bild: ub

Max Härdi, von Beruf Offsetdrucker, fand nach einem Dezennium in der Musikgesellschaft Hausen zurück zu seinen Kollegen in der Arbeitermusik, aus der 1992 der Musikverein Brugg-Windisch mit neuem Banner hervorging. Viele Kränze, alles vorderste Plätze an Musikfesten in der ganzen Schweiz, seien im Probelokal aufgehängt, sagt Härdi nicht ohne Stolz, denn er hat seinen Teil zum Erfolg beigetragen. Weitere Highlights waren für ihn die Jahreskonzerte, jeweils in Lauffohr oder Windisch, mit den vorangehenden Probeabenden auf dem

Hemberg: «Wenn man tagsüber sein eigenes Spiel perfektionierte und abends dann zusammen musizierte, waren das ganz besondere Momente.» Beim Erscheinen dieses Artikels, ist der Tag bereits Vergangenheit, an dem Max Härdi früh morgens seine schicke blau-schwarze Uniform anzieht, punkt 8.15 Uhr beim Schwarzen Turm mit dem Kornett parat steht, Kadetten und Jugendmusik vorbeiziehen sieht und sich dann mit seinen Musikantenkollegen und -kolleginnen spielerweise anschliesst. Und die letzten Töne, die er nach dem Heim-

spätabends vor dem Roten Haus aus seinem Instrument nochmals erklingen lässt, sind Erinnerung an eine lange und schöne Zeit. Ein bisschen Wehmut mischt sich mit gewisser Erleichterung, denn der 70-Jährige fühlt, dass es Zeit ist, etwas kürzer zu treten, und er hat sich fürs Aufhören entschieden. Einen Ersatz für ihn gibt es bis jetzt allerdings noch nicht. «In ein Loch werde ich nicht fallen», so Max Härdi zum Schluss, «mein Tag ist immer ausgefüllt, und ich geniesse das Leben jetzt noch mehr in meinem

WINDISCH: Lehrabschlussfeier Informatiker In die Berufswelt entlassen

An der Abschlussfeier in der Fachhochschule in Windisch konnten sechs Informatikerinnen und 91 Informatiker das eidgenössische Fähigkeitszeugnis entgegennehmen.

Nach einer vierjährigen Lehre stellten sich 106 Kandidierende der Abschlussprüfung. Die Abschlussfeier fand im Lichthof der Fachhochschule Windisch statt. Der Präsident des Aargauischen Lehrmeisterverbandes Andreas Rüegg begrüßte die neuen Informatiker, die an der Abschlussprüfung mehr oder weniger Erfolg hatten. Diejenigen mit grossem Erfolg animierte er zur Teilnahme an den Berufsschweizermeisterschaften. Dort könne man sich die Qualifikation zur Weltmeisterschaften erlangen, die das nächste Mal in Japan stattfinden werden. Professor Stefan Höchli von der Fachhochschule Windisch freute sich, dass die Prüflinge ein Ziel erreicht haben, weist aber darauf hin, dass die

Weiterbildung ein Thema bleiben wird und er sich auf ein Wiedersehen in seiner Schule freue. Die Ingenieurausbildung in Brugg-Windisch habe eine lange Tradition.

In seinem Festvortrag stellte der Chefarzt des Psychiatrisch-Psychologischen Dienstes des Zürcher Justizvollzuges, Frank Urbaniok, dar, wie die Informatik in der Risikoeinschätzung von Straftätern in der Zeit nach der Straftat eingesetzt werden kann. In einer zentralen Datenbank werden Verhaltensmerkmale abgespeichert. So können prognostische Urteile und Therapiebewertungen zwischen verschiedenen Anwandern, verschiedenen Zeitpunkten und verschiedenen Fachdisziplinen verglichen werden. Komplexe und komplizierte Abläufe können dank der EDV und Internet vielen internationalen Anwandern zugänglich gemacht werden. In einem zweiten Beispiel stellte der Referent ein gesellschaftspolitisches Projekt vor, in dem die Positionierung von Opferchutzinteressen abgeklärt wird.

Da noch zwei Informatik-Ausbildungsmöglichkeiten existieren, dürfte Informatik-Chefexperte Daniel Heuberger zwei Mal drei beste Leistungen auszeichnen, die das eidgenössische Fähigkeitszeugnis und ein Geschenk erhielten. Bei der Prüfung nach der konventionellen Ausbildung waren dies Matthias Cuel, Martina Stark und Temo Sayin. Ausgezeichnet mit den besten Prüfungsergebnissen nach der modularen Lehre wurden Mario Conrad, Adrian Herzog und Markus Knecht. 91 weitere erfolgreiche Prüfungsabsolventen durften ebenfalls ihr Zeugnis entgegennehmen. Aus den Statistikangaben von Heuberger geht hervor, dass die Prüfungsnoten im Steigen sind. Gut ausgebildete Informatiker werden in die Berufswelt entlassen.



Andreas Lüthi, einziger Mann unter den Frischdiplomierten (Werken) Bild: ub

BRUGG: Letzte Diplome des Kant. Seminars Ein doppeltes Finale

Als «Cérimonie d'adieu» bezeichnete Prof. Dr. Frieda Vogt-Baumann die Abschlussfeier der 45 Lehrpersonen (darunter ein Mann) für Kindergärten, Hauswirtschaft und Textiles Werken. In der Stadtkirche Brugg wurden die letzten Diplome des 1960 gegründeten Kantonalen Seminars verliehen.

Die Integrierung in die Fachhochschule Nordwestschweiz läutete das Ende des Kantonalen Seminars in seiner bisherigen Form ein. Etwas Nostalgie deshalb bei der Verabschiedung langjähriger «Semi»-Lehrkräfte wie Heidi Siegrist, die mit ihrem Ideenreichtum 33 Jahre den Textilunterricht geprägt hat. Jubel bei den Absolventinnen und dem Absolventen angesichts der Mitteilung, dass ihre Diplome bereits – der neuen Struktur entsprechend – eidgenössisch anerkannt sind. Temperamentvolle Gospel songs, mit viel Talent vorgetragen vom Chor der Pädagogischen Hochschule und einiger Ehemaliger, wechselten mit philosophischen Gedanken der Diplomrednerin Prof. Regine

Born. Ihr Hauptanliegen, das sie den zukünftigen Berufsfrauen bzw. dem Berufsmann auf den Weg geben wollte: Sich selber und den künftig zu unterrichtenden Kindern lange Weile (nicht zu verwechseln mit Langleweile) und damit Zeit zu geben, um die Welt in ihrer Vielfalt zu entdecken und zu erfahren. Motivation war das Credo von Edgar Kohler, der die Frischdiplomierten als Präsident der Prüfungskommission ansprach: «Nur eine motivierte Lehrkraft kann ihre Schüler motivieren.»

Dies sei insbesondere wichtig, weil die Bildung heute einen schweren Stand habe. «Sie sind unsere Hoffnung, dass die Schule nicht noch mehr an Terrain verliert.» Viele weise Zukunftswünsche wurden mit auf den Weg gegeben. Die jungen Lehrkräfte genossen aber vorerst den Moment, endlich ihr Diplom in Händen zu halten. Geschafft! Rund die Hälfte der 32 Kindergärtnerinnen suchten noch nach einem Job, alle anderen Diplomierten haben bereits eine Stelle.

Reklame

PC-DOKTOR®

Beratung
Reparaturen
Ausbildung
Verkauf

Tel. 056 441 31 89
info@pcdoktor-brugg.ch

pcdoktor-brugg.ch
Aargauerstr. 26 5200 Brugg